

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Kalender“ und „Der Samratfreund“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Hg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 5998 Hg. 1 20 pro Quart. red. Beleglosh. Vierteljahr 1 20 Hg. Halbjahr 2 20 Hg. Jahres 4 20 Hg. Beilagen 75 Hg. Bei Wiederbestellungen Rabatt.

Kaupt-Expedition:

Neue Marktstraße Nr. 16 (Eingang Dachstraße).

Kaufgenossen werden fernere Anzeigen entgegenzunehmen. Beleglosh. täglich Montag bis Freitag 8-5 Uhr.

Deutsche Reisezeitung.

Für die Reiselustigen. Mit dem Reichs-Postamt. Unter der Leitung des Reichs-Postamts. Herausgegeben von: Dr. Friedrich Wilhelm Schömann. Druck und Verlag von H. Schömann in Halle a. S. — Preis 1/2 Mark.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Burengenerale treffen, wie jetzt schließen soll, Anfang Oktober zu einem fünfjährigen Kräftigen in Berlin ein.

Die Königin Marie Genette von Belgien ist gestern Abend gestorben.

In Ungarn begibt man jetzt die Hunderte Geburten der Geburtsjahres Ludwig Koflitz.

Was in der Welt vorgeht.

Halle, 20. September.

Es geht los. Der Bundesrat hat in dieser Woche seine Tätigkeit wieder aufgenommen, und in gewisser Weise sogar auch der Reichstag. Wenigstens war in dieser Woche die Centralisation zusammengetreten, um zu den Beschlüssen der Kommissionen Stellung zu nehmen. Sie hat alles recht gut und schön gefunden, was nicht bedeutet, daß es wirklich gut und schön ist. Es bedeutet nicht einmal, daß das Centrum, was es jetzt vor der zweiten Kommission billigt, auch in der zweiten Vereinbarung billigen wird. Das Centrum steht es nicht, sich zu binden, sondern behält sich gern freie Hand sogar bis zur letzten Sitzung. Zu unserer Verwirrung ist auch die von der Zolltariffkommission eingeleitete Unterkommission zusammengetreten, um den geographischen Modus für die zweite Kommissionberatung ausfindig zu machen. Dann dauert es nicht mehr lange, bis die Zolltariffkommission zusammentritt und wiederum nicht lange, bis der Reichstag selbst seine Tätigkeit beginnt, was dieses Mal fast anderthalb Monate vor der üblichen Zeit geschieht. Inzwischen hat sich bereits eine Unmenge von Resolutionen und Petitionen für den Reichstag angemeldet, die diesen für die Aufhebung der Grenzsperr für Viehimporte oder für sonstige Befreiung billigeren Reiches interessieren sollen. Rime es auf die Zahl und selbst auf die Bedeutung solcher Petitionen an, dann müßte heute schon Reichstag billig sein. Was jetzt aber scheint die Regierung nicht geneigt zu sein bzw. es für nötig zu erachten, auf die so gekürzten Wünsche der verschiedenen Stadtvorständen, Versammlungen, Kreisvereinigungen, Vereine, Frauenvereinigungen u. dergleichen.

In mehr als einer Beziehung hat der in unserer Verwirrung in Wänden zusammengetretene sozialdemokratische Parteitag das allgemeine Interesse erregt. Selbst den Sozialdemokraten paßt die deutsch-feindliche Agitation der Polen nicht mehr, und selbst der sozialdemokratischen Parteitage bedürfen die Mittel nicht mehr, so wie in wirtschaftlich besseren Zeiten. Weiter ist auf dem Parteitage von Neuen bemerkt worden, daß in der angeblich so einigen Partei sehr weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen, und daß man bei den angeblich so freisinnigen Sozialdemokraten eine freie Meinungsäußerung weit weniger duldet als vielleicht in jeder anderen Partei.

Am Auslande hat am meisten Aufsehen gemacht das Manöverbündnis

des französischen Marineministers Pelletan, der seinem Kollegen, dem Kriegsminister Andree nachsinnen wollte. Gut, daß der Mann nicht französischer Ministerpräsident ist, er wäre in acht Tagen mit ganz Europa fertig, und in den nächsten acht mit Amerika. Nationalstolz ziert einen jeden Mann, und wenn ein Minister einen flotten Witz macht, so nimmt auch das ihm selber über. Wird er aber zum Schwadronen-, so juckt man die Achseln, und wird er gar abgelehnt, dann macht man mit dem Reizigen eine bekannte Bewegung nach der Seite. Und diese Bewegung ist mit Bezug auf Monsieur Pelletan angewandt, als er von der „Barbarie des alten Germaniens“ sprach, die Frankreich 1870/71 niedergeworfen hätte. Auch Italien, zu welchem die französische Regierung glücklicherweise eine intimere Annäherung herbeiführt, und England sind so angehängt. Den Feinden der französischen auswärtigen Politik ist ein solches Ausreiten selbstverständlich recht peinlich, aber sie wissen doch, daß die Reizigerei der Franzosen nach wie vor hauptsächlich gestimmt ist und sich über solche Schilden freut. Und das ist der Grund der sonst ziemlich komischen, weil handwurfsartigen Geschehnisse.

Die auswärtigen Beziehungen haben in die letzte Woche wieder hineingepölkelt, in wenigen Tagen sollen die Buren-Generale Botha, Delany und Deneer nach Deutschland kommen und des allerhöchsten Empfanges werden sie unbedingt würdig genießen. Aber es kann keinen Zweifel unterliegen, daß man in der deutschen Diplomatie seine Kreise gefestigt glaubt, wenn die Anwesenheit der Buren bittige ostenglische Demonstrationen zu Tage treten würden. Darum hat die „Königliche Zeitung“ geschrieben, wie bei dem geplanten Besuch des Präsidenten Krüger in Berlin, bei dessen Abreise. Diese Vorrede des Reichstages geht reichlich weit, das muß man sagen; alle deutsche Ehrenbürgerschaft nach England oder Frankreich hin hat uns zur Stunde nicht einen großen Nutzen gebracht, im Gegenteil, wie wir werden angerechnet, so sich die Gelegenheit hierfür bietet. Und so wird die deutsche Nation anständig bezaunert, wenn sich die Reize der Buren-Helden nach unsem Vaterlande verlagert sollte. Gepannt kann man darauf sein, wenn schließlich die Geschichte Recht geben wird: der deutsche Diplomatie, die England als seinen Vetter betrachtet, oder dem deutschen Volksgesühl, das von diesem Vetter gar nicht wissen will. Das heißt, was John Bull bisher uns leistet, was die bekannte Kapazität unserer Volkshäuser. Wir werden sehen, was eine fernere Zukunft bringt. Überfalls begleiten unter persönlichen Einflüsse das Gefühl des von England nicht befreiten, wohl aber vertriebenen Vorkriegs.

Politische Heberische. Deutsches Reich.

Berlin, 19. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist in Gubenstation eingetroffen. Die Kaiserin hat sich Freitag Vormittag 9 Uhr mit Sonderzug nach Gubenstation begeben. (Der Besuch des Kaisers in England) scheint jetzt endgültig festzulegen. Der Berliner Reichstags-„Daily Telegraph“ erklärt, König Edward werde bis ins Jahr die Besuche Englands nicht verlassen, aber nach 8. bis 15. November werde der deutsche Kaiser sein Gast in Sandringham sein. Der Kaiser wird an Bord der „Hohenzollern“ in Portsmouth landen und sich nach Sandringham begeben, ohne London zu besuchen. In die Kaiserreise einen rein privaten Charakter trägt, werde Wilson den Kaiser nicht begleiten, aber die Reichstags-„Daily Telegraph“ und Kaiserreise werden sich in Sandringham während der Anwesenheit des Kaisers befinden. Der Kaiser und König Edward würden über eine Reihe des Kronprinzen nach Indien in Begleitung des Herzogs

von Male war es der Fall gewesen, und sie hatte dann sofort nach seinem Eintritt und der ersten Begrüßung das Zimmer verlassen. Er lagte nichts darüber, aber er hätte sich dadurch verlegt; und wenn er auch verachtete, ein gewisses Zufallsgefühl darin zu sehen, daß Monika sich nicht zwischen ihn und den Großvater drängen wollte, so war er doch zu richtig, um sich daneben nicht einzumischen, daß dies nicht der alleinige Grund ihrer Handlungsweise sei. Klein sie mied ihn, und jedes Zusammenstreffen wußte sie mehr oder minder geschickt abzuwenden. „Tropf“, sagte er, verachte, etwas überlegen zu lächeln und suchte die Mädchen. In einem Sonntag war er noch nie „drüben“ gewesen, seinen nächsten Besuch machte er an einem solchen. Er ging zufällig die Spargengasse entlang, und da kam ihm von ungefahr der Oberan, den stillen Nachmittag dem alten Herrn zu widmen. Rasch entschlossen trat er ein, durchschritt das Wohnzimmer und klopfte dann leise an die Thür der Studierstube; es erfolgte erst beim zweiten Pochen ein „Guten“, er öffnete und stand Monika gegenüber, die mit „Guten“ beschäftigt an dem zweiten Fenster saß. Bei seinem Eintritt hob sie den Kopf, und eine feine Röthe stieg ihr bis in die Schläfen.

„Guten Tag, Fräulein Monika.“
„Guten Tag!“
Sie stand auf und klopfte ihr Tuch zu.
„Ist der Großvater nicht zu Hause?“ fragte er, die Thür hinter sich ziehend und einige Schritte näher tretend.
„Doch, er ist aber im Garten; wollen Sie ihn dort wieder leicht aufsuchen?“
„Nein, ich werde hier auf ihn warten — mit Ihrer Erlaubnis.“
Er zog einen Stuhl heran und setzte sich; ihre lächle, referierte Art zeigte ihn namenlos.
„Ich werde ihn benachrichtigen.“ Sie griff nach dem Buch und ihrem Arbeitsfortleben, und ohne ihn anzusehen, machte sie Miene, das Zimmer zu verlassen.
„Ist Ihnen meine Gegenwart so störend, daß Sie nicht einmal

von Conaught sich einigen. Diese Reize des Kronprinzen hänge von der Beendigung seiner Universitätsstudien in Bonn ab. (Der jüngste Ritter des hohen Ordens von Schwarzem Adler, Admiral v. Köster), ist am 20. April 1844 in Schwerin geboren, trat nach dem Besuche des Berliner Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums im Jahre 1869 als Kadettenkapitän in die preussische Marine ein und



Admiral von Köster.

murde 1875 Korvettenkapitän. Nachdem er in dieser Charge in dem Jahre 1878—80 auf dem Schiffe „Prinz Albert“ dem Prinzen Heinrich auf seiner Weltreise begleitet hatte, wurde er in den Admiralstab versetzt. Im Reichstage trat er erfolgreich als Vertreter der Regierung bei den Vorlagen über Kampferwerbungen und über den Nord-Ostseeausbau. Seit 1880 Kontraktadmiral, war er bis Ende 1893 Direktor des Marine-Departments im Reichsministerium, bis 1896 Chef des ersten Geschwaders, dann Chef der Marinekassation in der Ostsee, und wurde im April 1899 gleichzeitig zum Generalinspekteur der Marine ernannt. Der Adel ist ihm am 1. Januar 1900 verliehen worden. Die die „Hof. Ztg.“ vernimmt, wird Admiral v. Köster demnächst die Leitung der Dienststelle der Marineleitung der Ostsee abgeben, die seit dem Beginn der Flottenmanöver bereits bis zumal Vorkommandanten vortretend geführt, um fortan nur die Funktionen des Generalinspektors der Marine und die des Chefs der Hebungsklasse auszuüben.

(Gegenüber den immer wiederkehrenden Mittellungen), in denen der unmittelbar bevorstehende Rücktritt des deutschen Vorkommandanten in Wien, Fachsen zu Eulenburg, angehängt wird, behauptet die „H. Z.“, daß es sich hauptsächlich um eine längerer Zurückhaltung des Vorkommandanten handelt. Dieser hat jedoch Wiederbestellung seiner Gesundheit einen dreimonatigen Urlaub erhalten. Von einer Erhebung des Vorkommandanten kann also zunächst nicht die Rede sein. Daher sind auch alle Angaben über den Nachfolger des Fürsten Eulenburg durchaus verfehlt. (Den Berliner Vätern) geht eine Mitteilung zu, nach der die Burengenerale Anfang Oktober zu einem fünfjährigen Kräftigen in Berlin eintreffen werden. Der reformatorische Landtagsabgeordnete Wilschoff habe den Bericht des Empfangsamtchefs übernommen, und dieser Bericht werde die Besichtigungsanträge im Hotel halten. Vorgesellen seien u. a. eine Fest-Sitzung des Burensitzes, in welcher der Silbaurer Stenograph der Generale die Übergabe von 200000 Mf. für ihr Volk überreichen werde, sowie eine öffentliche Versammlung in der Hülfsarmee, in der alle drei Burengenerale sprechen werden, ohne jedoch politische Fragen zu berühren. Zu dieser Zeit seien Abgeordneter Kösterhoff und Herrmann sprechen; die Liebertragung der Reden der Generale in das Deutsche hat Pastor Schmalzer über-

Das Fuchshden.

Herman von A. v. d. Linden. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der alte Mann ging, Paul hatte, mit dem Rücken an das Fensterkreuz geklebt und die Arme über der Brust verschärft, dem Lauf des Fuchshden, seine kurze Einmischung abgerechnet, ruhig zugehört; als Wagner gegangen, sagte er: Ich fürchte, Papa, wir werden mit der Zeit doch gezwungen sein, der Konkurrenz einige Konfessionen zu machen.“

Die kalten staubigen Augen des Kaufmanns richteten sich mit einem strengen Blick auf den Sohn.

„Ich mache keine“, sagte er, „wir können es anhalten.“ Paul wußte von diesem Morgen an, was er halb und halb schon vorausgesehen: er würde nichts, absolut nichts zu sagen oder mit dem unheimlichen Starrsinn des Vaters unablässig Kämpfe haben. Er sogte festlich den Entschluß zu schwören und sich erst hineinzuarbeiten, einen wirtlichen Einblick zu gewinnen in den ganzen Betrieb, aber es ist für einen jungen, intelligenten und in seinem Beruf befähigten und tüchtigen Menschen doch auch natürlich, hier und da wenigstens über die gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen mit dem reiferen Manne debattieren zu wollen, sie nicht ohne weiteres verworfen zu sehen.

Und Paul Meminger hatte seine Zeit im Auslande gut ausgenützt; er brachte einen tüchtigen Fond von geübtem Wissen in seinem Fach mit, er hatte die Augen offen gehalten und alles angesehen und gepreßt im Hinblick auf die eigene Fabrik. Es seinem Vater gegenüber zur Geltung zu bringen, mußte er vom ersten Tage an aufgeben. Bei der Mutter fand er, als er darüber sprach, kein Verständnis, wohl aber bei dem Großvater, als er sich in seinem unrichtigen Verdruß einmal hinüber geschickelt hatte in das „Doktorhaus“.

Nach und nach wurden Pauls Besuche beim Großvater häufiger, nie aber — er kam zu einer ziemlich bestimmten Zeit — sah Paul Monika bei dem alten Herrn; nur die ersten

die einfachste Form der Höflichkeit beobachtet und mit der kurze Zeit Gesellschaft leisten?“ fragte er scharf. „Sie ist ihn am mit einem Blick voll unangenehmer Räte, die, den Mann nur noch mehr reizte; er sprach auf und trat dicht vor sie hin.“

„Sie vermeiden es absichtlich, mit mir zusammen zu sein, Fräulein Monika“, sagte er nach kaum sekundelangen Schweigen. „Ja.“

„Wissen Sie, daß die Art und Weise, wie Sie mir vom ersten Augenblick meiner Heimkehr entgegen getreten, etwas Verlegendes, etwas Ungelegenes hat“, er betonte das letzte Wort scharf, „und daß das eine, wie das andere durchaus unmotiviert ist?“
„Ungelegenes war ich nie“, entgegnete Fuchshden mit blühenden Augen, „ich habe stets die Form der Höflichkeit gewahrt; wenn mein Benehmen Sie verlegt“, sie hob leicht die Schultern, „ich kann es nicht ändern. Ja, Herr Meminger, ich liebe Sie, Sie und Ihre Eltern und, so viel es geht, auch die Gumpahna; wie Sie alle mich genießen, als ich harmlos vertrauen Ihnen zuerst entgegentrat. Ich werde Ihnen meine Gegenwart nie mehr aufdrängen. Je älter ich geworden, um so klarer und richtiger hat sich meine Auffassung des gegenseitigen Benehmens zwischen Ihnen allen und mir herausgebildet. Sie alle haben die Ausnahme der armen, zerlumten, elternlosen Waise in das Haus Ihrer Eltern und Großeltern vom ersten Tag an mit Widerstreben geduldet, mit geschüglichen Widen angehen und Sie gemeint. — Sie alle haben diesem Kinde gottlose Dornen auf seinem Weg gestreut, haben es gekränkt, verächtlich behandelt, und ich muß es noch einmal wiederholen, Sie gemeint. Wer war es, der mich der Schuld am Tode des Bruders zieg? Wer war es, der mich mit harten Worten aus dem Hause wies, als ich in meiner Liebe und Verzweiflung in Sturm und Regen hinübergelaufen kam, um Herrn noch einmal zu sehen? Sie! Und wer vertreibt mich vom Sarge meines geliebten Pflegemutter? Sie, und immer Sie! Und wo Sie gekannt, da haben Sie mit meine dunkle Herkunft, meine Verwahrlosung zum Vorwurfe gemacht und haben mit mehr denn hinterlistig

Reservisten-Anzüge.

In Reservisten-Anzügen bietet mein Geschäft in Herren- und Knaben-Garderoben eine Auswahl, wie sie nur von einem großen soliden Special-Hause geboten werden kann.

Mit dem strengen Geschäftsprincip, nur beste, erstklassige Fabrikate, welche auf ihre Solidität hin genau geprüft sind, zu reellen, streng festen Preisen in den Verkauf zu bringen, ist dem kaufenden Publikum die Garantie geboten, in meinem Special-Geschäft alle Vortheile zu genießen.

Alex Michel

Kleinschmieden 1, Part., erste, zweite, dritte und vierte Etage.

Prüfen Sie bitte meinen Anzug „Ideal“ zu 17,50 Mark.

Prüfen Sie bitte meinen Anzug „Modern“ zu 22,50 Mark.

Prüfen Sie bitte meinen Anzug „Elegant“ zu 29,— Mark.

Anhaltische Bauschule, Zerbst
Staatsoberbaurath, Prof. Dr. v. Siedow
Nachbau, Steinmetz- u. Tischbautechniker.
Abtheilung v. Verbands-Deutsch.
Baugewerkschaft anerkt.

Linoleum

Grosse Auswahl. Schöne Dessins.
Linoleum-Läufer von 80 Pfg. an pr. Mtr.
Linoleum-Teppiche von 3,60 Mk. an p. Stück.
Linoleum-Vorlagen für Waschtische.
Linoleum zum Auslegen von Zimmern 1,20 Mk. p. qm.

Hugo Mehab Nachf.,
Specialgeschäft für Gummiwaren, Wachs- u. Linoleum,
Halle, Gr. Ulrichstr. 27, Leipzigerstr. 68.
Fernspr. 167.

Arnold & Troitzsch,

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden.

Fernsprecher 485.

Grösstes Specialgeschäft für

Teppiche,

Tischdecken, Möbelstoffe,

Gardinen, Stores, Zugrouleaux,

Prachtvolle Thür- u. Fenster-Decorationen,

Läufer in allen Arten, Cocosmatten,

Wachstuche — Tapeten.

Linoleum.

Polsterarbeiten.
Modernerer alter Polstermöbel
sowie Zubehören billig.
M. L. Fischer, Tapezier u. Dekorateur,
Bl. Marktstraße 10. I.



als ganz besondere Delikatesse

ff. Matzkuchen,

feiner
hochfeinen Sträußel-, Mandel-
Apfel-, Moh- u. Kapfuchen,
sowie



Eiserner Medaille.

div. sehr wohl schmeckende Zwiebacksorten.

Sonntags von früh an und bei Bestellung jederzeit frisch

ff. Speckkuchen

Fernsprecher 2384. **H. Elitzsch**, Steg Nr. 9.
Erste Hallische Brot-, Weig-, Kuchen- und Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.
Bestellungen in Heiligkeiten und Verlanb respmt.

Gardinen

grosse Auswahl schöner, neuer Muster, nur haltbare, solide Fabrikate, empfehle
in weiss und crème

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ich offeriere:

- Engl. Tüllgardinen vom Stück, an 2 Seiten saubere Bandenfassung. Meter von 35—55 Pfg.
- Engl. Tüllgardinen vom Stück, an 2 Seiten saubere Bandenfassung, sehr haltbar und gut in der Wäsche. Meter von 60—70 Pfg.
- Engl. Tüllgardinen vom Stück, an 2 Seiten saubere Bandenfassung, prima Qualität, von feinfädigen Garnen. Meter von 0.75—1.00.
- Engl. Tüllgardinen abgepasst, unten mit Querkannte, an 3 Seiten saubere Band-Einfassung, jeder Flügel 3.20 m lang das Fenster (2 Flügel) von 3 Mk. an.
- Engl. Tüllgardinen abgepasst, unten mit Querkannte, an 3 Seiten saubere Bandenfassung, halhtarsten engl. Garnen, jeder Flügel 3.65 m lang, das Fenster (2 Flügel) von 4.50—7.50 Mk. aus feinstem durchaus dauerhaften Material. (2 Flügel) von 5.00—21.00 Mk.
- Mahelegante Salon-Gardinen ten Schweizer Tüll-Gardinen nachgeahmt, das Fenster (2 Flügel) von 5.00—21.00 Mk.

Ferner empfehle mein grosses Lager in
Stores u. Spachtel-Vitragen, Congress- u. Rouleaux-
stoffe — weiss und crème — Gardinenhalter in allen Farben.
Brautschleier etc.

Emil Höschel Gr. Ulrichstr. 52.

Julius Becker,

Martins-
berg 9, Bankgeschäft, Fernruf 453,

empfeilt sich zur Ausführung aller zum Bankfach
gehörigen Geschäfte, besonders zum

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Staatl. konz. Handelsschule zu Halle a. S.

Leipzigerstrasse 10, II

!Neue handelswissenschaftliche Abendkurse! (8—10 abds.)

Kursus in einf. u. dopp. Buchführung
Kursus in franz. u. engl. Sprache (Hörskorp.)
Kursus in kaufmänn. Rechnen, Schönschreiben,
deutscher Handelskorrespondenz;
Kursus in Stenographie a) f. Anf.; b) Satzskürzungsk.
Vortragszklus: 1. Die Reklamekunst (Doz. Redakt. Bruno Volger, Verf. des
Buches „Die Kunst der Reklame“). 2. Wechselrecht. Pro Cirkus 5 M.
Anmeldungen zw. 8—1 vorm. u. 7—10 abds. erb.